

Vertrag mit Ausstiegsklausel

Grundschule Posthausen möchte offene Ganztagschule werden

VON VERA MERTINS

Ottersberg. Die Grundschule Posthausen möchte zum 1. August 2011 offene Ganztagschule werden. Um dieses Vorhaben zu realisieren, muss der Schulträger, also der Flecken Ottersberg, bis zum 1. Dezember der Landesschulbehörde eine entsprechende Mitteilung machen. Die relevanten Unterlagen sind spätestens bis zum 31. Dezember beim Kultusministerium vorzulegen.

Mit der Thematik beschäftigten sich jüngst die Mitglieder des Schulausschusses. Ergebnis: Das Gremium fasste die Beschlussempfehlung, dem

Antrag der Grundschule Posthausen auf Errichtung einer offenen Ganztagschule zuzustimmen. Im Rahmen seiner Zuständigkeit als Schulträger stellt der Flecken Ottersberg die räumliche und sächliche Ausstattung bereit, nicht aber die personelle. Mit diesem Passus soll das Land in die Pflicht genommen werden. Das stellt im Rahmen seiner Möglichkeiten Lehrerstunden zur Verfügung, die von den Schulen in Kapital umgewandelt werden können, um damit beispielsweise Honorarkräfte für die Nachmittagsbetreuung zu bezahlen.

Rainer Siefert, Rektor der Grundschule Posthausen, stand dem Schulausschuss ausführlich Rede und Ant-



Die Grundschule Posthausen möchte zum 1. August 2011 Offene Ganztagschule werden. Bürgermeister Horst Hofmann (kleines Foto): „Wir als Verwaltung denken, dass uns die offene Ganztagschule an drei Tagen nicht mehr kosten wird als jetzt die Nachmittagsbetreuung.“
Fotos: Mertins/Archiv

wort. 180 Schülerinnen und Schüler in acht Klassen besuchen

derzeit die Einrichtung, davon etwa 50 Prozent mit Migrationshintergrund. Elf Lehrkräfte und zwei Lehreranwärterinnen unterrichten. Eine Bedarfsabfrage machte deutlich, dass es von den Eltern befürwortet wird, dass die Kinder auch in der Schule essen können. „Wir haben bei uns Kinder, die ein klassisches Essen mit der Familie gar nicht kennen, einigen sind sogar Teller, Gabel und Messer fremd“, berichtete Siefert. Zudem gebe es Eltern, die sich das Essen für ihre Kinder nicht leisten können.“

Zunächst solle die offene Ganztagschule über drei Tage eingerichtet werden. Das wäre eine konsequente Weiterentwicklung der bisher ge-

leisteten Arbeit und könne, wenn es gut läuft, auf fünf Tage ausgedehnt werden. Nach dem Unterricht würde es ein Mittagessen geben, im Anschluss ein Bewegungs- Kreativ- oder Sportangebot sowie eine Hausaufgabenbetreuung, so dass die Kinder bis 16 Uhr in der Schule wären. Außerdem soll es Ruheräume geben, damit alle zu ihrem Recht kommen.

„Wir als Schule sehen den Mehraufwand nicht als Belastung, sondern als Herausforderung, die den Schülern zugute kommt“, betonte Siefert. Dabei machte er deutlich, dass es eine offene Ganztagschule nicht zum Fielmann-Tarif gibt. Darum sei es ihm wichtig, dass auch eine Ausstiegsklausel in dem Vertrag fixiert wird. „Ohne entsprechende Gelder, ohne einen Grundstock, können wir das ganze Projekt nicht leisten“,

stellte Siefert klar. „Sollte es also am Budget scheitern, wollen wir die Möglichkeit haben, alles wieder rückgängig zu machen.“

Derzeit gibt es eine Hortbetreuung für die Schulkinder in Posthausen, die von der Gemeinde mit einer jährlichen Summe von 4.000 Euro bezuschusst wird. „Dieses Modell werden wir auf Dauer nicht verlängert bekommen“, so die Einschätzung Sieferts.

„Wir als Verwaltung denken, dass uns die offene Ganztagschule an drei Tagen nicht mehr kosten wird als jetzt die Nachmittagsbetreuung“, so Bürgermeister Hofmann. Dieser Aussage stand Ratscherr Helmut Prossner (SPD) skeptisch gegenüber. Er hätte gerne eine klare Aussage bezüglich der Mehrbelastung für den Ottersberger Haushalt in klaren Zahlen gehört.